



**ZWEI JAHRE
VERBESSERTE BERNER FILMFÖRDERUNG
EINE HALBZEITBILANZ**

● HIER WURDE 2010 /2011 EIN BERNER FILM GEZEIGT

Diese Broschüre wurde ermöglicht durch die freundliche Unterstützung der Stämpfli Druck AG.

Impressum

Herausgeber: Verein Bern für den Film

Konzept & Texte: Stefanie Arnold

Beratung: Madeleine Corbat, Dieter Fahrer,
David Fonjallaz, Reta Guetg,
Elisabeth Marti, Sven Wälti

Übersetzungen: Madeleine Fonjallaz

Layout: Decoy Collective GmbH

Druck: Stämpfli Druck AG

Auflage: 500 Exemplare

Erscheinungsdatum: März 2012

FILM AB IN BERN!

«Berner FilmerInnen im Hoch» titelte kürzlich 20 Minuten. Tatsächlich: Zwei Jahre nach der Lancierung des Pilotprojektes «Verbesserte Berner Filmförderung» tut sich am Filmstandort Bern einiges.

Sind diese Veränderungen bereits auf den erhöhten Filmförderkredit zurückzuführen? Wie hat sich die Branche seit 2010 verändert? Und welche Entwicklungen sind im Kanton Bern für die Zukunft zu erwarten?

Angesichts der langen Produktionszyklen von Filmprojekten sind zwei Jahre sicher zu kurz, um statistische Aussagen über

die Wirkung der Massnahmen zu machen. Die meisten Filme, die dank der erhöhten Berner Filmförderung produziert werden, werden wohl erst in ein, zwei, drei oder mehr Jahren ihren Weg zum Publikum finden.

Der Verein «Bern für den Film» nimmt die Halbzeit der Pilotphase zum Anlass, um eine Bestandsaufnahme der hiesigen Filmszene zu machen. Wir haben Filmschaffende verschiedener Generationen und aus verschiedenen Gegenden zu ihren Erfahrungen befragt. Dabei wurde eine Aufbruchstimmung spürbar, und einige Filme feiern schon erste Erfolge.

2010 und 2011 liefen Berner Filme weltweit an Festivals, wie die Titelseite zeigt. Auch für die Zukunft ist einiges zu erwarten: In dieser Broschüre finden Sie eine kleine Auswahl der Filme, die zurzeit dank der verbesserten Berner Filmförderung in Bern produziert werden oder kürzlich produziert wurden.

Wir hoffen, Ihnen so einen Einblick in die dynamische Berner Filmbranche geben zu können und wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

Sven Wälti
Präsident Bern für den Film

THORBERG

Kinodokumentarfilm 2012



R: Dieter Fahrer
P: Balzli&Fahrer GmbH

Der Thorberg ist das Alcatraz der Schweiz. Hier sind die schweren Jungs, sagt man. Wie schwer wiegt das Schwere? Wie wird Mann böse? Wird Mann so besser?

Beitrag Berner Filmförderung:
190'000 CHF (Produktion)

Stand: in Produktion

Kinostart: September 2012

DIE VERBESSERTE BERNER FILMFÖRDERUNG

Das Berner Filmschaffen bildet seit 2010 einen Förderschwerpunkt der Kulturförderung im Kanton Bern. Im Rahmen einer vierjährigen Pilotphase wird der Förderkredit für das Filmschaffen seit 2010 schrittweise von 1.65 Millionen auf 3.15 Millionen Franken erhöht.

Regionale Filmförderung im Umbruch

Den Hintergrund für diese Massnahmen bilden tiefgreifende Veränderungen in der Schweizer Filmbranche.

Filmprojekte sind eine kostenintensive Angelegenheit: Ein durchschnittlicher Schweizer Langspielfilm kostet beispielsweise über 3 Mio. Franken. Um

ein Filmprojekt finanzieren zu können, sind die Filmschaffenden deshalb auf verschiedene Geldgeber angewiesen.

Neben dem Bundesamt für Kultur (BAK), dem Schweizer Fernsehen und verschiedenen Stiftungen spielen regionale und lokale Fördergelder eine entscheidende Rolle für die Finanzierung eines Films.

Diese regionale Filmförderung ist seit einigen Jahren im Aufbruch. In Zürich (2005 «Zürcher Filmstiftung») und der Romandie (2000 «Fonds REGIO», 2011 «Fondation romande pour le cinéma») sind Förderstrukturen entstanden, die das Gleichgewicht veränderten. Hatten sich die meisten regionalen Förderer

zuvor auf ergänzende Förderung beschränkt, sprach die Zürcher Filmstiftung ab 2005 ihre Beiträge als Anschubfinanzierung und vergab höhere Maximalbeiträge.

Aufgrund der neuen Regelungen hatten die Zürcher Filmschaffenden auch bessere Chancen, Unterstützung von nationalen Förderstellen zu erhalten: Projekte, die bereits über eine Zusage verfügen, erhalten erfahrungsgemäss bei BAK und Schweizer Fernsehen eher Zusagen.

Dadurch gerieten die Filmschaffenden in den anderen Regionen unter Druck: «Wir wussten: Wenn die regionale Filmförderung in Bern nicht auch erhöht und zu einer Anschubfinanzierung wird, werden wir in Bern entscheidend an Boden verlieren», erinnert sich der Filmemacher Felix Tissì.

Die Massnahmen

Um den Filmstandort Bern zu stärken beschloss der Berner Regierungsrat deshalb im Dezember 2009 die Einführung der verbesserten Berner Filmförderung. Diese soll attraktivere Produktionsbedingungen für grössere Spiel- und Dokumentarfilme schaffen durch die Einführung von Anschubfinanzierungen und die Erhöhung der Maximalbeiträge bei Eingaben.

Ausserdem fördert der Regierungsrat die Promotion, damit die produzierten Filme besser vermarktet werden können. Um den Berner Film im Kanton einem grösseren und insbesondere jungen Publikum schmackhaft zu machen, organisiert und unterstützt er zudem Projekte wie die «Tour de Berne» und «Filmkompakt».

DIE BRÜCKE ÜBER DEN FLUSS

Kurzfilm Animation 2012



R: Jadwiga Kowalska

P: Regnet es immer noch?

Eigentlich wollte sich ein Mann nur in Ruhe das Leben nehmen. Doch er erhält zu viel Hilfe von selbsternannten Rettern.

Beitrag Berner Filmförderung:
25'000 CHF (Produktion)

Stand: in Produktion

DER IMKER

Kinodokumentarfilm 2012



R: Mano Khalil

P: Mano Khalil

Ein Bienenzüchter verliert in den Wirren des türkisch-kurdischen Krieges alles: seine Frau, seine elf Kinder und seine fünfhundert Bienenvölker. Nach einer langen Odyssee findet er mit einem Bienenstock in den Urner Alpen ins Leben zurück.

Beiträge Berner Filmförderung:
25'000 CHF (Entwicklung),
120'000 CHF (Produktion)

Stand: in Produktion

Kinostart: Anfang 2013

DAS AKTUELLE BERNER FILMSCHAFFEN

Zwei Jahre nach der Einführung der verbesserten Berner Filmförderung kann das hiesige Filmschaffen einige erfolgreiche Filme vorweisen, wie ein Blick auf die Palmarès zeigt (vgl. S. 14). Ueli Grossenbachers «MES-SIES – EIN SCHÖNES CHAOS» (Gewinner der Semaine de la critique in Locarno und Nomination für den Schweizer Filmpreis), Urs Schnells «BOTTLED LIFE» (Nomination Prix du Soleure und bereits über 7500 Kinoeintritte) und «WORK HARD PLAY HARD» von Marcel Wyss (Internationaler Wettbewerb am Visions du Réel in Nyon) sind nur drei der aktuellen Berner Erfolgsfilme.

Starkes Filmschaffen

Viele dieser Filme wurden vor

2010 von der Berner Filmförderung unterstützt. Andere, wie «BON VOYAGE» von Fabio Friedli (u.a. bester Schweizer Film am Fantoche Festival und an den Winterthurer Kurzfilmtagen) profitierten bereits von der erhöhten Berner Filmförderung. Kann man aufgrund des aktuellen «Outputs» an Filmen bereits Rückschlüsse auf den Einfluss des erhöhten Filmkredits auf die Filmproduktion ziehen?

Kurzfilme boomen

Klar mit Ja beantworten kann man diese Frage bei den Kurzfilmen, da diese Filme oft innerhalb von kurzen Zeitspannen produziert werden. So wurden beispielsweise die beiden Gewinner des Berner Film-Nachwuchs-

preises 2011, «EISPRUNG» von Loretta Arnold und «HANDSCHLAG» von Gregor Frei, im gleichen Jahr von der Berner Filmförderung unterstützt.

«Ohne diese Unterstützung wäre <EISPRUNG> ein anderer Film geworden», ist Loretta Arnold überzeugt. Nur dank der finanziellen Mittel sei es ihr möglich gewesen, ihren Abschlussfilm an der Hochschule Luzern so professionell umzusetzen, betont sie.

«In der Berner Kurzfilmszene gibt es eine grosse Dynamik», beobachtet Reta Guetg, künstlerische Koeleiterin des internationalen Kurzfilmfestivals shnit und Vorstandsmitglied von «Bern für den Film». «Unser Festival erhält in den letzten Jahren immer mehr und immer bessere Filme.

Das schlägt sich auf den nationalen Wettbewerb nieder, an dem dieses Jahr sieben Berner Filme teilnahmen. Ein Rekord!»

Erfreulich ist laut Reta Guetg auch die Kontinuität. Die jungen FilmemacherInnen sind mit ihren Werken oft seit den Anfangsjahren dabei und entwickeln sich ständig weiter.

Die Aufbruchstimmung, die durch den erhöhten Firmförderkredit entstanden ist, färbt auch auf NachwuchsfilmemacherInnen ab, die ihre Filme bis jetzt noch ohne Berner Filmförderung gedreht haben. «Die Aussicht, ihre Kunst dank der Berner Filmförderung vielleicht auch einmal professionell ausüben zu können, motiviert die Nachwuchstalente auf jeden Fall, am Ball zu bleiben», ist Reta Guetg überzeugt.

IMAGE PROBLEM

Satirischer Kinodok 2012



R: Simon Baumann & Adreas Pfiffner
P: ton und bild GmbH

Steuerstreit mit Deutschland, das Bankgeheimnis im Visier der USA, zunehmender Druck der EU und negative Schlagzeilen in internationalen Medien: Die Schweiz hat ein Imageproblem. Doch keine Sorge. Simon und Andreas werden es beheben.

Beitrag Berner Filmförderung:
80'000 CHF (Produktion)

Stand: in Produktion

Kinostart: Herbst 2012

Spielfilme brauchen Zeit

Zu früh für erste Ergebnisse ist es dagegen beim Spielfilm.

NULLPUNKT

Kurzspielfilm 2012



R: Oliver Schwarz

P: Lomotion AG

Zwei Männer und eine Frau haben sich in einer komplizierten Dreiecksbeziehung verstrickt. Die Frau ist schwanger, beide Mitbewohner kommen als Vater in Frage.

Beitrag der Berner Filmförderung:
30'000 CHF (Produktion)

Stand: in Produktion

Fertigstellung: Sommer 2012

Grössere Filmprojekte dauern oft mehr als vier Jahre, bis sie realisiert sind. Insbesondere die Finanzierung eines Films kann viel Zeit beanspruchen.

Ein Beispiel ist das neue Projekt «WELCOME TO ICELAND» von Felix Tissi. Sein Film erhielt bereits 2010 eine Zusage der Berner Filmförderung, 2011 sprach auch das BAK einen Beitrag.

Da es sich aber um eine schweizerisch-deutsch-isländische Koproduktion handelt, gilt es noch, die ausländischen Geldgeber an Land zu holen, ein zeitaufwändiges und anstrengendes Unterfangen. Die Dreharbeiten sind deshalb erst für Sommer 2013 geplant. Bis der Film in die Kinos kommt, wird die Pilotphase der Berner Filmförderung schon abgeschlossen sein.

Dank des «erweiterten Bernbezuges» unterstützt die Berner Filmförderung auch Filmprojekte von ausserkantonalen FilmemacherInnen und Produktionsfirmen, die in Bern gedreht werden. Das prominenteste Beispiel ist sicher «EINE WEN IIG, DR DÄLLEBACH KARL» von Xavier Koller. Auf dem Set arbeiteten auch viele Berner Filmleute mit. Einer von ihnen ist der Aufnahmeleiter Christian Wehrlin. «Um Praxiserfahrung zu sammeln ist es wichtig, dass man auf grossen Projekten arbeiten kann», ist er überzeugt. Solche Projekte gebe es in Bern zurzeit selten: «Es hat mich deshalb extrem gefreut, wieder in Bern zu sein.» Wehrlin ist optimistisch, dass dank der verbesserten Filmförderung in Bern in Zukunft mehr Spielfilme gedreht werden «Die Entwicklung braucht aber viel Geduld, ei-

nen Filmstandort kann man nicht in vier Jahren aufbauen», betont er. Doch Wehrlin glaubt daran: Er ist Ende 2011 von Zürich nach Bern zurückgekehrt.

Erfolgreiche Dok-Filme

Auch das Dokumentarfilmschaffen boomt. Mehrere Werke, die mit Hilfe der erhöhten Filmförderung produziert wurden, liefen bereits in den Kinos, beispielsweise «HERZ IM EMMENTAL» von Bernhard Giger oder «BOUTON» von Res Balzli, andere laufen 2012 an, beispielsweise «MY GENERATION» von Veronika Minder. Auch die Zahl der Dokfilm-Projekte, die zurzeit in Produktion sind, kann sich sehen lassen.

Doch: Das Berner Dokumentarfilmschaffen ist traditionell

stark. Hat die erhöhte Berner Filmförderung tatsächlich einen so grossen Einfluss auf deren Produktion?

BAK lobt «fortgeschrittene Finanzierung»

«Die Berner Filmförderung spielt eine grosse Rolle als Anschubfinanzierung unserer Filme», erklärt Louis Mataré, Produzent bei der Lomotion AG. In den vergangenen zwei Jahren wurden zwei Dokumentarfilmprojekte und ein Kurzspielfilm der jungen Firma vom BAK unterstützt. Mataré führt das auch auf die gute Ausgangslage durch die Zusage der Berner Filmförderung zurück. Die Zusage des BAK für den Lomotion-Dokumentarfilm «WAS STIRBT, WAS BLEIBT?» von Marcel Wyss bestätigt diese Vermutung: Die Kommission

HINTER DEM HORIZONT

Kinodokumentarfilm 2012



R: Marianne Eggenberger

P: Einhornfilm

3 Tage und 3 Nächte. Ohne Haus und Handy. Allein in freier Natur. Alexa (16), Tobias (18) und Nafi (18) gehen auf Visionssuche in die Bündner Berge. Mutig stellen sie sich den Naturkräften und somit sich selbst. Sie wollen und müssen ihr Leben in die eigenen Hände nehmen. Sie werden erwachsen.

Beitrag Berner Filmförderung:
10'000 CHF (Projektentwicklung)
40'000 CHF (Produktion)

Stand: in Produktion

Fertigstellung: 2012

BUEBE GÖ Z'TANZ

Kinodokumentarfilm 2012



R: Steve Walker

P: Recycled TV und Voltafilm

Die Kummerbuben proben zusammen mit dem «Bern:Ballett»-Ensemble für ein Stück in den Heiligen Hallen des Stadttheaters Bern. Was passiert, wenn die chaotische Welt des Probekellers auf die Professionalität des Balletts prallt?

Beitrag Berner Filmförderung:
70'000 CHF (Produktion)

Stand: abgeschlossen

Kinostart: Mai 2012

lobt in ihrer Begründung explizit, dass «das Projekt produktionell gut aufgestellt und die Finanzierung bereits weit fortgeschritten» ist.

Auch Dieter Fahrer, dessen Projekt «THORBERG» vom BAK und vom Schweizer Fernsehen unterstützt wurde, betont die Bedeutung der Berner Filmförderung als Anschubfinanzierung.

Erfolgreiche Eingaben

Insgesamt fällt auf, dass 2011 wesentlich mehr Berner Filmprojekte vom BAK eine selektive Förderung erhielten als in den Jahren davor. 2011 erhielten acht Berner Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilmprojekte einen positiven Bescheid. Zwischen 2008 und 2010 waren es jährlich zwei bis vier Projekte gewesen.

Angesichts der kleinen Anzahl von Eingaben müssen solche Zahlen aber mit Vorsicht gesehen werden, statistisch signifikant sind sie nicht. Produzenten wie Louis Mataré und Dieter Fahrer deuten diese Entwicklung aber als Zeichen, dass der Berner Film im Wettbewerb um nationale Gelder konkurrenzfähiger geworden ist.

DIE BERNER BRANCHE IM AUFBRUCH

Die Dynamik der Berner Filmbranche zeigt sich nicht nur in der Filmproduktion. Auch abseits der Sets und Schnittplätze ist in den letzten Jahren einiges in Bewegung geraten.

Das Berner Filmhaus

Am 1. März 2012 wurde das «Berner Filmhaus» in der ehemaligen Ryff-Fabrik an der Sandrainstrasse 3 in Bern bezogen. Dort sind verschiedene Produktionsfirmen, Filmschaffende, der Verein «Bern für den Film» und die Kinemathek Lichtspiel unter einem Dach vereinigt.

Eine der treibenden Kräfte hinter dem Filmhaus war Markus Heiniger von der Produktionsfirma Voltafilm. Für Heiniger war die neue Dynamik, die seit der Ein-

führung der erhöhten Filmförderung innerhalb der Branche entstanden ist, ein Motor für sein Engagement: «Das momentan sehr vielversprechende Filmklima in Bern war eine wichtige Motivation, so viele Stunden und Tage in dieses Projekt zu investieren», erklärt er.

Aufbruchstimmung

Wer sich unter Filmschaffenden umhört, spürt sie immer wieder, diese Aufbruchstimmung. Die Abwanderung nach Zürich scheint gestoppt: Junge FilmemacherInnen und ProduzentInnen entscheiden sich nach den Filmschulen bewusst dafür, wieder nach Bern zurückzukehren und Produktionsfirmen werden ins Leben gerufen.

HANDSCHLAG

Kurzspielfilm 2011



R: Gregor Frei

P: ECAL

Dem bald sechzigjährigen Plattenleger Rudy wird der Schnupperstift Asim zur Seite gestellt. Martin, Rudys bester Freund, findet kein Gefallen an Rudys neuer Rolle.

Beitrag Berner Filmförderung:
15'000 CHF (Produktion)

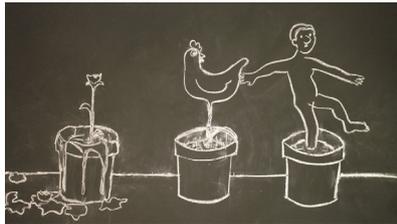
Prix du bilinguisme FFFH Biel/Bienne
2011, Berner Nachwuchsförderpreis
2011, Best Student Film am Peace On
Earth Film Festival in Chicago 2012

Vernetzung als wichtiger Faktor

«Ich war mir während des Studiums nicht sicher, ob ich nach Bern zurückkehren oder mir in

EISPRUNG

Kurzfilm Animation 2011



R: Loretta Arnold

P: HSLU

Was war zuerst, das Huhn oder das Ei?
Neue Theorien auf eine alte Frage mit
gehaltvollem Abgang.

Beitrag Berner Filmförderung:
15'000 CHF

Berner Nachwuchsförderpreis 2011

Zürich oder Luzern etwas aufbauen soll», erzählt die Animationsfilmerin Loretta Arnold.

Neben privaten Gründen war es vor allem die gute Vernetzung der Branche, die sie von Bern überzeugte. «Ich war froh, dass es mit «Bern für den Film» eine Stelle gab, wo ich mir leicht einen Überblick über die Szene verschaffen und Leute kennenlernen konnte», erinnert sie sich.

Tamer Ruggli, der in Zürich aufgewachsen ist, in Lausanne studiert hat und in Biel lebt, schätzt die offene Stimmung: «Bern scheint mir familiärer als Zürich. Das zeigt sich beim Drehen: Man kann problemlos mit Leuten in Kontakt treten und erhält oft unkompliziert Drehgenehmigungen.»

Workshops und «Film am Dienstag»

Film ist Teamwork, Netzwerke sind deshalb das A und O in der Filmbranche. Bern hat, im Gegensatz zu den starken Filmstandorten Zürich, Lausanne und Genf, keine Filmschulen und Fernsehstudios, in denen die Filmschaffenden regelmässig miteinander zusammenarbeiten und Know-how aufbauen können.

Um diese Lücke zu füllen, organisiert der Verein «Bern für den Film» neu regelmässige Workshops und die Gesprächsreihe «Film am Dienstag», die bisher jeweils von 10 bis 20 Personen besucht wurden. Durch solche Angebote ist die Branche zusammengewachsen, wie Reta Guetg beobachtet hat: «Der Austausch über die Generationen hinweg

hat in den letzten Jahren eindeutig zugenommen.»

Junge in den Startlöchern

Viele jüngere FilmemacherInnen konzentrieren sich zurzeit noch auf das Drehen von Musikvideos und Kurzspielfilmen und versuchen sich so einen Namen zu machen. Der Schritt zum Langspielfilm ist aber für viele ein Ziel. Dieses zu erreichen ist nicht einfach, aber möglich, ist Stefan Eichenberger von der Firma hiddenframe überzeugt. Der junge Produzent schliesst zurzeit sein Masterstudium in Zürich ab und konnte kürzlich mit seinem Kurzfilm «SALTY TIMES» einen Coup landen: Der Stummfilm läuft als Vorfilm von Oscar-Gewinner «THE ARTIST» schweizweit in den Kinos. Eichenberger ist vom Potential der neuen Generation

überzeugt: «Es gibt in Bern viel mehr begabte JungfilmerInnen als man glaubt».

Für diese sei es nicht einfach, für ihre ersten langen Projekte Fördergelder zu erhalten. Er hoffe deshalb, dass die Berner Filmförderung Mut zeige und Erstlingswerke von jungen AutorInnen und jungen ProduzentInnen unterstütze: «Denn nur so kann sich die Berner Filmszene sukzessive weiterentwickeln und längerfristig auch mehr lange Spielfilme produzieren».

WHO DOES WHAT?

In Bern sind schätzungsweise 150 bis 200 Personen hauptberuflich in der Filmbranche tätig. Die Dachorganisation «Bern für den Film» zählt 19 Firmen- und 122 Einzelmitglieder. Rund die Hälfte der Mitglieder ist nach eigenen Angaben hauptsächlich im Bereich Regie und Produktion tätig: 38 Personen arbeiten als RegisseurInnen, 23 als ProduzentInnen und 18 sind zugleich ProduzentIn und RegisseurIn. In der Berner Branche findet sich zudem ein breites Spektrum an Filmberufen: Drehbuch (4 Personen), Aufnahmeleitung & Location Scout (3), Kamera (7), Ton-technik (3), Kostüme (1), Maske (2), Ausstattung (2), Schnitt (3), Postproduktion (2), Visual Effects (2), 3D-Effekte (1) und Ton-Postproduktion (1).

BOUTON

Kinodokumentarfilm 2011



R: Res Balzli
P: Balzli&Fahrer GmbH

Die junge Schauspielerin Johana und ihre selbst geschaffene Puppe Bouton versuchen, eine gefährliche Krankheit zu überwinden und den Ernstfall mit Humor zu meistern. Eine Ode an die Lebenslust und ihr drohendes Ende.

Beitrag Berner Filmförderung:
50'000 CHF (Produktion)
8'500 CHF (Promotion)

Publikumspreis IDM Montreal und Berner Filmpreis Regie

ERFOLGREICHE BERNER FILME 2011 / 2012



ANIMAL KINGDOM

von Nils Hedinger

Teilnahme Festival International du Film d'Animation Annecy und Ottawa Animation Festival



BON VOYAGE

von Fabio Friedli

Bester Schweizer Film und bester Schulfilm Winterthurer Kurzfilmtage, «Best Swiss» und Publikumspreis Fantoche Festival Baden



BOUTON

von Res Balzli

Teilnahme Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm, Publikumspreis Rencontres Internationales du Documentaire Montreal, Berner Filmpreis Regie 2011



WORK HARD PLAY HARD

von Marcel Wyss

Internationaler Wettbewerb Visions du Réel Nyon 2012



DOWN THIS ROAD

von Vinz Feller

Teilnahme Tribeca Film Festival New York und Festival des Films du Monde Montreal; «Stellar Award» am Black Maria + Video Film Festival New Jersey und Jury-Preis Honolulu Film Awards



EMOZIONIERE

von S. Baumann & A. Pfiffner

Teilnahme Kiev International Filmfestival; Special Mention am Vienna Independent Shorts Filmfestival



HALBSCHLAF

von Johannes Hartmann

«Best international Film» am Young Cuts International Film Festival in Montreal, «Best short Short» am Festivus Filmfestival in Denver und 3. Preis an den Schweizer Jugendfilmtagen



EISPRUNG

von Loretta Arnold

Berner Nachwuchsfilmpreis 2011



HANDSCHLAG

von Gregor Frei

«Prix du Forum du Bilingualisme» am Festival du Film Français d'Helvetie in Biel, Berner Nachwuchsfilmpreis 2011 und «Best Student Film» am Peace On Earth Film Festival Chicago



HEIMATLAND

von L. Arnold, A. Schneider, M. Portmann, F. Friedli

Teilnahme Festival International du Film d'Animation Annecy; Publikumspreis Goldenes Einhorn Filmfestival Alpine in Nenzing und European Young CIVIS Media Prize



SILBERWALD

von Christine Repond

Teilnahme Festival Int. del Cine Independente in Buenos Aires; NDR-Regiepreis am Filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern, Special Mention am Festival Int. de Cinema Jove in Valencia, Interfilmpreis beim Max Ophüls Preis Saarbrücken, München Starter Filmpreis, Berner Filmpreis Regie 2011



LA FILLE ET LE CHASSEUR

von Jadwiga Kowalska

u.A. «Prix G.R.A.C.» am Festival du Film Court francophone Vaulx-en-Velin, «Segundo Premio Animacion» Internacional in Santiago de Chile, Special Mention am Mediterranean Festival of New Filmmakers in Larissa, «Best Short Film» by the Childrens Jury am European Youth Film Festival of Flanders Antwerpen, Special Mention of the International Jury Kiev International Film Festival



MESSIES, EIN SCHÖNES CHAOS

von Ulrich Grossenbacher

«Prix SRG SSR» Semaine de la Critique am Filmfestival Locarno, Berner Filmpreis 2011 und Nomination für den Schweizer Filmpreis 2012



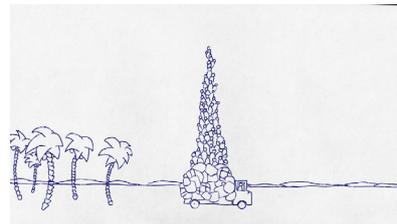
ICH

von David Fonjallaz

Teilnahme Krakau Film Festival und Odense International Film Festival; Special Mention am 2ANNAS International Short Film Festival Riga

BON VOYAGE

Kurzfilm Animation 2011



R: Fabio Friedli

P: HSLU

Dutzende Emigranten besteigen einen überfüllten Lastwagen. Ihr Ziel: Die Festung Europa. Die Reise ist beschwerlich. Und am Ende wartet eine brutale Realität: Der europäische Umgang mit Flüchtlingen.

Beitrag Berner Filmförderung:
15'000 CHF (Produktion)

«Best Swiss» und Publikumspreis Fantoché 2011, Bester Schweizer Film und bester Schulfilm Winterthurer Kurzfilmtage 2011

**Mehr Informationen zu den in der Broschüre erwähnten und
alle weiteren Filme finden Sie unter www.bernfilm.ch**

Une version française est disponible sur le site www.bernfilm.ch/news/bilan_2012



Bern für den Film

Stefanie Arnold, Geschäftsführerin
Sandrainstrasse 3, 3007 Bern
Tel.: 031 558 35 90, E-Mail: info@bernfilm.ch